

Anfrage Schneider betreffend der Sharing-Plattform Airbnb

Airbnb erfährt in der Schweiz immer grössere Beliebtheit und mischt den Übernachtungsmarkt auch hierzulande gehörig auf. Auch in Graubünden ist die Sharing-Plattform auf dem Vormarsch und kann für den Tourismus eine grosse Chance sein. Jedoch sind im rechtlichen Bereich viele Fragen offen und es kommt vermehrt Kritik auf. Denn Airbnb würde gerade in grossen Städten die Wohnungsknappheit befeuern und Anbieter von Airbnb-Wohnungen entrichten oftmals weder die erforderlichen Taxen noch Steuern. Dadurch entstehen gerade für die klassische Hotellerie Nachteile. Städte wie Berlin oder San Francisco haben auf diese Missstände reagiert und die Plattform gänzlich verboten. Ein Verbot von Airbnb oder die Einführung einer bürokratischen gesetzlichen Vorgabe ist jedoch der falsche Weg, da in solchen Plattformen ein grosses Potenzial gerade für den arg gebeutelten Tourismus steckt. Es ist jedoch an der Zeit, dass im Bereich der Taxen, Steuern und Abgaben gleich lange Spiesse zwischen der klassischen Hotellerie und Airbnb geschaffen werden.

Deswegen gelangen die Unterzeichnenden mit folgenden Fragen an die Regierung:

1. Welche Haltung nimmt die Regierung gegenüber Sharing- bzw. Übernachtungsplattformen wie Airbnb ein?
2. Setzt sich die Regierung aktiv dafür ein, dass auf unbürokratischem Wege eine Gleichbehandlung zwischen der klassischen Hotellerie und Übernachtungsplattformen wie Airbnb in Bezug auf die erforderlichen Abgaben und Steuern geschaffen wird und in welcher Form tut sie dies?
3. Setzt sich die Regierung aktiv dafür ein, dass auch bezüglich der übrigen Vorgaben für Anbieter von kommerziellen Übernachtungsmöglichkeiten auf unbürokratischem Wege gleich lange Spiesse zwischen der klassischen Hotellerie und Übernachtungsplattformen wie Airbnb geschaffen werden?
4. Welche Bestrebungen sind auf nationaler Ebene im Gange und inwiefern bringt sich die Regierung ein, dass eine für den Kanton Graubünden optimale Lösung gefunden werden kann?
5. Kann mit dem vom Grossen Rat überwiesenen Auftrag Caduff betreffend Tourismusfinanzierung im Kanton Graubünden die Voraussetzung geschaffen werden, dass alle Vermieter von touristisch nutzbaren Immobilien in Bezug auf die zu leistenden Abgaben und Steuern in Zukunft gleichbehandelt werden, und auf wann gedenkt die Regierung den Auftrag Caduff umzusetzen?

Chur, 15. Juni 2016

Schneider, Caluori (Chur), Berther (Disentis/Mustér), Blumenthal, Bondolfi, Brandenburger, Caduff, Casanova (Ilanz), Casutt-Derungs, Cavegn, Caviezel (Chur), Crameri, Darms-Landolt, Davaz, Della Vedova, Dosch, Epp, Fasani, Florin-Caluori, Foffa, Geisseler, Hardegger, Heiz, Holzinger-Loretz, Kappeler, Kunfermann, Märchy-Caduff, Michael (Donat), Noi-Togni, Paterlini, Perl, Pfenninger, Pult, Salis, Sax, Tomaschett (Breil), Weber, Zanetti, Berther (Segnas), Bossi, Caluori (Zizers), Degiacomi, Föhn, Gujan-Dönier, Schmid



Sitzung vom

23. August 2016

Mitgeteilt den

24. August 2016

Protokoll Nr.

734

Anfrage Schneider

betreffend der Sharing-Plattform Airbnb

Antwort der Regierung

1. Angebote wie beispielsweise die Sharing-Plattform Airbnb entsprechen dem Zeitgeist und können sich am Markt etablieren, da sie ein Bedürfnis der Kundinnen und Kunden abdecken. Neue Formen, Unterkünfte in Graubünden zu finden und online zu buchen, werden grundsätzlich begrüsst. Zusammen mit anderen Entwicklungen, die zur Steigerung der Attraktivität der Tourismusregion Graubünden beitragen, helfen sie mit, mehr Gäste nach Graubünden zu bringen.
2. Gleich wie bei allen anderen Einkommensbestandteilen haben die Steuerpflichtigen auch die Erträge aus der Vermietung einzelner Zimmer, ganzer Wohnungen oder Liegenschaften in ihrer Steuererklärung aufzuführen. Dies gilt gestützt auf das geltende Recht auch für Airbnb-Anbietende. Im Unterlassungsfall ist eine vollständige Erfassung dieser Einkünfte auf unbürokratischem Weg nur schwer zu realisieren. Die Forderung nach möglichst hoher Steuergerechtigkeit lässt sich kaum bei gleichzeitig geringer Bürokratie umsetzen.

Werden die Objekte über Airbnb vermietet, kann eine vollständige und effiziente Besteuerung nur erreicht werden, wenn der Anbietende der Plattform gesetzlich verpflichtet wird, den Steuerbehörden die Vermietenden und deren Erträge zu melden. An einigen Orten wie Amsterdam, Portland und San Francisco zieht Airbnb die Belegungssteuer von Gästen automatisch ein und gibt sie im Namen des Gastgebers an die Steuerbehörde weiter. Der nötige Druck für analoge Regelungen in der Schweiz kann nur auf nationaler Ebene ausgeübt werden, und die entsprechenden rechtlichen Möglichkeiten müssten durch den Bundesgesetzgeber geschaffen werden. Aber selbst wenn die Erträge bekannt sind, wird die Er-

mittlung der Gewinnungskosten (anteiliger Mietzins, Nebenkosten etc.) einen erheblichen administrativen Aufwand verursachen.

3. Auch hinsichtlich der übrigen Vorgaben für Anbietende von Beherbergungsleistungen sind die geltenden Rechtsgrundlagen massgebend, soweit sie für die Vermietung von privaten Übernachtungsmöglichkeiten überhaupt relevant sind (Sicherheitsvorschriften, Haftpflichtversicherungen, Lebensmittel- und Gastgewerbevorschriften bei Umgang und Abgabe von Speisen usw.). Diesbezüglich können Airbnb-Angebote mit der Vermietung von Privatzimmern gleichgestellt werden, die es im Tourismuskanton Graubünden seit Jahrzehnten gibt. Neue gesetzliche Grundlagen sind aus Sicht der Regierung nicht erforderlich.
4. Im Rahmen der Strategie des Bundesrates «Digitale Schweiz» werden Herausforderungen im Zusammenhang mit Sharing Economy analysiert. Der Bundesrat hat zudem im Auftrag des Parlaments bis Ende dieses Jahres verschiedene Fragen im Zusammenhang mit der steuerlichen Gleichbehandlung von Sharing Economy und diesbezüglichen internationalen Anstrengungen gegen Steuervermeidungsstrategien zu beantworten. Die Ergebnisse dieser Abklärungen sind abzuwarten, bevor allenfalls notwendige Massnahmen auf kantonaler oder kommunaler Ebene skizziert werden können.
5. Der vom Grossen Rat überwiesene Auftrag Caduff zielt mehr auf Vereinfachungen und auf eine Abkehr von der Erfassung der einzelnen Logiernächte. Die Umsetzung dieses Vorstosses kann zur vollständigen Erfassung der Mieterträge kaum etwas beitragen. Seit der Überweisung des Auftrags Caduff im März 2014 haben zahlreiche Gemeinden basierend auf dem geltenden kantonalen Recht ihre Gesetzgebung über die Tourismusabgaben geändert. Im Rahmen des Vollzugs der kommunalen Tourismusgesetze sind auch Airbnb-Anbietende zu erfassen. Inwiefern im Zusammenhang mit dem Auftrag Caduff noch Handlungsbedarf zur Anpassung des kantonalen Rechts besteht, wird gegenwärtig abgeklärt.



Namens der Regierung

Der Präsident:

Dr. Chr. Rathgeb

Der Kanzleidirektor:

Dr. C. Riesen

Dumonda Schneider concernent la plattafurma da sharing Airbnb

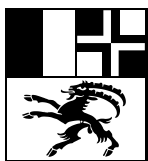
Airbnb daventa pli e pli popular en Svizra e dat er moviment al martgà da pernottaziuns qua tar nus. Er en il Grischun sa dera la plattafurma da sharing pli e pli e po esser ina gronda schanza per il turissem. Ma en il sector giuridic è avertas bleras dumondas ed i dat adina dapli critica. Gist en citads grondas engrevgeschia Airbnb numnadain la mancanza d'abitaziuns, ed ils offerents d'abitaziuns dad Airbnb na pagan savens ni las taxas ni las taglias ch'els stuessan pagar. Uschia resultan dischavantatgs gist per l'hotellaria classica. Citads sco Berlin u San Francisco han reagì sin questas incunvenientschas ed han scumandà cumplainmain la plattafurma. In scumond dad Airbnb u l'introducziun d'ina prescripziun legala birocratica è dentant la faussa via, perquai che talas plattafurmas cuntengnan in grond potenzial gist per il turissem ch'è gia strapatschà pulitain. Igl è dentant uras ch'i vegnian stgaffidas en il sector da las taxas e da las taglias las medemas premissas per l'hotellaria classica e per Airbnb.

Perquai sa drizzan las sutsegnadras ed ils sutsegnaders cun las suandantas dumondas a la regenza:

1. Tge tenuta ha la regenza envers plattafurmas da sharing resp. da pernottaziun sco Airbnb?
2. S'engascha la regenza activamain, per ch'i vegnia stgaffi – areguard las taxas e las taglias necessarias – sin via nunbirocratica in tractament egual tranter l'hotellaria classica e las plattafurmas da pernottaziun sco Airbnb, ed en tge furma fa ella quai?
3. S'engascha la regenza activamain, per ch'i vegnian stgaffidas – er areguard las ulteriuras prescripziuns per offerents da pussaivladads da pernottaziun commercialas – sin via nunbirocratica las medemas premissas tranter l'hotellaria classica e las plattafurmas da pernottaziun sco Airbnb?
4. Tge stentas vegnan actualmain fatgas sin plaun naziunal e quant enavant s'engascha la regenza, per ch'i possa vegnir chat-tada ina soluziun optimala per il chantun Grischun?
5. Po – cun agid da l'incumbensa Caduff concernent la finanziaziun dal turissem en il chantun Grischun ch'è vegnida acceptada dal cussegl grond – vegnir stgaffida la premissa che tut ils locaturs d'immobiglias utilisablas turisticamain vegnian tractads en moda eguala en l'avegnir areguard las taxas e las taglias ch'en da pagar, e fin cura ha la regenza l'intenziun da realisar l'incumbensa Caduff?

Cuira, ils 15 da zercladur 2016

Schneider, Caluori (Cuira), Berther (Mustér), Blumenthal, Bondolfi, Brandenburger, Caduff, Casanova (Glion), Casutt-Derungs, Cavegn, Caviezel (Cuira), Crameri, Darms-Landolt, Davaz, Della Vedova, Dosch, Epp, Fasani, Florin-Caluori, Foffa, Geisseler, Hardegger, Heiz, Holzinger-Loretz, Kappeler, Kunfermann, Märchy-Caduff, Michael (Donat), Noi-Togni, Paterlini, Perl, Pfenninger, Pult, Salis, Sax, Tomaschett (Breil), Weber, Zanetti, Berther (Segnas), Bossi, Caluori (Zizers), Degiacomi, Föhn, Gujan-Dönier, Schmid



Sesida dals

23 d'avust 2016

Communitgà ils

24 d'avust 2016

Protocol nr.

734

Dumonda Schneider

concernent la plattafurma da sharing Airbnb

Resposta da la regenza

1. Purschidas sco per exempel la plattafurma da sharing Airbnb correspundan al spiert dal temp e pon s'establi sin il martgà, perquai ch'ellas cuvran in basegn da la clientella. Novas furmas per chattar e per reservar online alloschis en il Grischun vegnan da princip beneventadas. Ensemen cun auters svilups che servan ad augmentar l'attractivitat da la regiun turistica Grischun, gidan ellas da manar dapli giasts en il Grischun.
2. Da medema maniera sco tut las autras parts da las entradas ston las pajataglias ed ils pajataglias inditgar en lur decleraziuns da taglia er ils retgavs da la locaziun da singulas chombras, d'entiras abitaziuns u d'immobiglias. Sin basa dal dretg vertent vala quai er per offerentas ed offerents dad Airbnb. Sche quellas e quels na fan betg quai, n'èsi strusch pussaivel da registrar cumplettamain questas entradas sin via nunbirocratica. La pretensiun d'ina gistadad fiscala uschè gronda sco pussaivel na sa lascha strusch realisar cun pauca birocrazia.

Sch'ils objects vegnan dads en locaziun sur Airbnb, po ina taxaziun effizienta vegnir cuntanschida mo, sche l'offerent da la plattafurma vegn obligà tras lescha d'annunziar a las autoritads da taglia las locaturas ed ils locaturs e lur retgavs. En intgins lieus sco Amsterdam, Portland e San Francisco incassescha Airbnb automaticamain la taglia d'occupaziun dals giasts e consegna quella – en num da l'ospitanta u da l'ospitant – a l'autorità da taglia. La pressiu necessaria per regulaziuns analogas en Svizra po vegnir exequida mo sin plaun naziunal, e las pussaivladads giuridicas correspundentas stuessan vegnir stgaffidas tras il legislatur federal. Ma er sch'ils retgavs èn enconuschents, resulta lavur administrativa

considerabla per eruir ils custs per realisar il gudogn (tschains da locaziun proporziunal, custs accessorics e.u.v.).

3. Er areguard las ulteriuras prescripziuns per las offerentas ed ils offerents da prestaziun d'alloschament èn decisivas las basas giuridicas vertentas, uschenavant ch'ellas èn insumma relevantas per dar en locaziun pussaivladads da pernotta-ziun privatas (prescripziuns da segirezza, assicuranzas da responsabladad, prescripziuns da victualias e da restauraziun en connex cun il tractament e la consegna da spaisas e.u.v.). En quest regard pon purschidas dad Airbnb vegnir messas a pèr cun la locaziun da chombras privatas – ina purschida ch'exista dapi decennis en il chantun turistic Grischun. Novas basas giuridicas n'èn betg necessarias ord vista da la regenza.
4. En il rom da la strategia dal cussegl federal «Svizra digitala» vegnan analisadas las sfidas en connex cun «sharing economy». Ultra da quai sto il cussegl federal responder fin la fin da quest onn – per incumbensa dal parlament – a differentas dumondas en connex cun il tractament fiscal equal da «sharing economy» e cun las stentas internaziunalas respectivas cunter strategias per evitar taglias. L'emprim ston vegnir spetgads ils resultats da quests scleriments, avant che mesiras necessarias pon eventualmain vegnir skizzadas sin plaun chantunal u communal.
5. La finamira da l'incumbensa Caduff, ch'è vegnida acceptada dal cussegl grond, è plitgusch quella da simplifitgar e da renunziar a la registraziun da las singulas pernottaziuns. La realisaziun da questa intervenziun na po strusch servir a registrar cumplettaimain ils retgavs da locaziun. Dapi l'acceptaziun da l'incumbensa Caduff il mars 2014 han numerusas vischnancas midà lur legislaziun davart las taxas turisticas sin basa dal dretg chantunal vertent. En il rom da l'execuziun da las leschas turisticas communalas ston vegnir registradas er offerentas ed offerents dad Airbnb. Quant enavant ch'igl exista anc in basegn d'adattar il dretg chantunal en connex cun l'incumbensa Caduff, vegn actualmain scleri.



En num da la regenza

Il president:

Il chancelier:

Dr. Chr. Rathgeb

Dr. C. Riesen

Interpellanza Schneider concernente la piattaforma di sharing Airbnb

In Svizzera, Airbnb è sempre più amata e anche alle nostre latitudini si inserisce con forza nel mercato dei pernottamenti. Anche nei Grigioni la piattaforma di sharing sta prendendo piede e può rappresentare una grande opportunità per il turismo. Tuttavia, rimangono aperte diverse questioni giuridiche ed emergono sempre più critiche. Infatti, proprio nelle grandi città Airbnb inasprirebbe la scarsità di abitazioni e chi mette a disposizione alloggi tramite questa piattaforma spesso non paga né le necessarie tasse, né le imposte. Di conseguenza, risultano degli svantaggi proprio per il settore alberghiero classico. Città come Berlino o San Francisco hanno reagito a tali irregolarità e hanno proibito del tutto l'utilizzo di questa piattaforma. Un divieto di Airbnb o l'introduzione di una direttiva legislativa burocratica è tuttavia il metodo sbagliato, poiché in piattaforme di questo tipo si cela un elevato potenziale proprio per il turismo messo a dura prova. Tuttavia, è giunto il momento di creare pari opportunità tra il settore alberghiero classico e Airbnb con riguardo a tasse, imposte e tributi.

Le firmatarie e i firmatari pongono perciò al Governo le seguenti domande:

1. Qual è la posizione del Governo nei confronti di piattaforme di sharing o di pernottamento come Airbnb?
2. Il Governo si impegna attivamente affinché vengano create, in modo non burocratico, pari opportunità tra il settore alberghiero classico e piattaforme di pernottamento come Airbnb per quanto concerne i tributi richiesti e le imposte? In che modo lo fa?
3. Il Governo si impegna attivamente affinché anche per quanto riguarda le altre direttive per chi offre a livello commerciale possibilità di pernottamento vengano create pari opportunità in modo non burocratico tra il settore alberghiero classico e piattaforme di pernottamento come Airbnb?
4. Quali sforzi sono in corso a livello nazionale e in che misura vi partecipa il Governo affinché possa essere trovata una soluzione ottimale per il Cantone dei Grigioni?
5. Con l'incarico Caduff concernente il finanziamento del turismo nel Cantone dei Grigioni, accolto dal Gran Consiglio, può essere creata la base affinché in futuro tutti i locatori di immobili utilizzabili a scopo turistico vengano trattati allo stesso modo per quanto riguarda i tributi e le imposte da versare? Entro quando il Governo intende attuare l'incarico Caduff?

Coira, 15 giugno 2016

Schneider, Caluori (Coira), Berther (Disentis/Mustér), Blumenthal, Bondolfi, Brandenburger, Caduff, Casanova (Ilanz), Casutt-Derungs, Cavegn, Caviezel (Coira), Crameri, Darms-Landolt, Davaz, Della Vedova, Dosch, Epp, Fasani, Florin-Caluori, Foffa, Geisseler, Hardegger, Heiz, Holzinger-Loretz, Kappeler, Kunfermann, Märchy-Caduff, Michael (Donat), Noi-Togni, Paterlini, Perl, Pfenninger, Pult, Salis, Sax, Tomaschett (Breil), Weber, Zanetti, Berther (Segnas), Bossi, Caluori (Zizers), Degiacomi, Föhn, Gujan-Dönier, Schmid



Seduta del

Comunicata il

Protocollo n.

23 agosto 2016

24 agosto 2016

734

Interpellanza Schneider

concernente la piattaforma di sharing Airbnb

Risposta del Governo

1. Offerte come ad esempio la piattaforma di sharing Airbnb rispecchiano lo spirito dei nostri tempi e possono affermarsi sul mercato poiché coprono un'esigenza dei clienti. Nuove forme per trovare alloggio nei Grigioni e prenotare online vengono in linea di principio accolte favorevolmente. Insieme ad altri sviluppi che favoriscono l'aumento dell'attrattività dei Grigioni quale regione turistica, tali strumenti contribuiscono a portare nei Grigioni un numero maggiore di ospiti.
2. Allo stesso modo rispetto a tutte le altre componenti del reddito, i contribuenti devono indicare nella loro dichiarazione d'imposta anche il reddito dalla locazione di singole camere, interi appartamenti o immobili. Conformemente al diritto vigente, ciò vale anche per chi offre alloggi su Airbnb. In caso di omissione, una registrazione completa di tali entrate in modo non burocratico può essere effettuata solo con difficoltà. La richiesta relativa a un'equità fiscale il più possibile elevata è difficilmente attuabile con un basso onere burocratico.

Se gli oggetti vengono locati tramite Airbnb, una tassazione può risultare completa ed efficiente solo se il gestore della piattaforma viene obbligato per legge ad annunciare alle autorità fiscali i locatori e i redditi che questi ultimi conseguono. In alcune città come Amsterdam, Portland e San Francisco, Airbnb riscuote direttamente la tassa sull'alloggio degli ospiti e la inoltra a nome dell'ospitante all'autorità fiscale. La pressione necessaria per ottenere una regolamentazione analoga in Svizzera può essere esercitata solo a livello nazionale e le relative possibilità legislative dovrebbero essere create dal legislatore federale. Ma anche se gli utili fossero noti, l'accertamento relativo alle spese di conseguimento del reddito (canone di locazione in misura

proporzionale, spese accessorie, ecc.) causerebbe un notevole onere amministrativo.

3. Le basi giuridiche vigenti sono determinanti anche in relazione alle altre direttive per chi offre prestazioni di pernottamento, nella misura in cui siano rilevanti per la locazione di possibilità di pernottamento private (prescrizioni di sicurezza, assicurazione responsabilità civile, prescrizioni sulle derrate alimentari e la ristorazione in caso di preparazione di pasti ecc.). A questo proposito, le offerte di Airbnb possono essere equiparate alla locazione di camere private, offerta che nel turistico Cantone dei Grigioni esiste da decenni. Il Governo non ritiene necessarie nuove basi legali.
4. Nel quadro della strategia del Consiglio federale «Svizzera digitale» vengono analizzate le sfide in relazione alla sharing economy. Il Consiglio federale, su incarico del Parlamento, deve inoltre rispondere entro la fine di quest'anno a diverse domande in relazione alla parità di trattamento fiscale delle sharing economy e a questo proposito a sforzi internazionali contro la strategia di elusione delle imposte. Prima di poter abbozzare eventuali misure necessarie a livello cantonale o comunale vanno attesi i risultati di tali accertamenti.
5. L'incarico Caduff accolto dal Gran Consiglio mira piuttosto a una semplificazione e a una rinuncia alla registrazione di singoli pernottamenti. L'attuazione di questo incarico parlamentare non può contribuire granché alla registrazione completa dei redditi locativi. Dall'approvazione dell'incarico Caduff nel mese di marzo 2014, numerosi comuni hanno modificato la propria legislazione per quanto concerne le tasse turistiche sulla base del diritto cantonale in vigore. Nel quadro dell'esecuzione di leggi turistiche comunali, vanno registrati anche gli offerenti Airbnb. Attualmente si sta chiarendo in che misura, in relazione all'incarico Caduff, vi sia ancora una necessità di agire in merito all'adeguamento del diritto cantonale.



In nome del Governo

Il Presidente:

Dr. Chr. Rathgeb

Il Cancelliere:

Dr. C. Riesen